

Brokatmuster auf einem Bild Bronzinos.

Von Fritz Hoerber.

(Vorgetragen in der Sitzung des Instituts am 29. Februar 1908.)



Abb. 5. Brokatmuster im Museo Nazionale in Florenz
(phot. von Alinari).

Ich möchte Ihnen ein Muster von einem Seidenstoff vorlegen (Abb. 5), welcher sich hier im Bargello (Sammlung Carrand No. 2402) sowohl als Stück wie auch in einer Bischofskasel verarbeitet vorfindet: es ist ein Stoff, dessen Grund aus weißem Silberbrokat besteht. Das mächtige Muster zeigt als Zeichnung in dunkelgrünen Samtlinien den Typ des Granatapfels, umgeben von einem im Sinne der Hochrenaissance streng symmetrisch stilisierten Rankenwerk. Das Innere des Granatapfels ist in Goldfäden, das Äußere in Silberfäden gewirkt. Das sehr Interessante nun ist, daß dieses Stoffmuster wörtlich in dem Kostüm der Eleonora von Toledo, Gemahlin des Herzogs Cosimo I. von Toskana, wieder vorkommt (Abb. 6), die Angiolo Bronzino im Jahre 1555 zusammen



Abb. 6. Bildnis der Herzogin Eleonora mit dem späteren Großherzog Ferdinand, von Angiolo Bronzino, in den Uffizien (phot. von Alinari).

mit ihrem sechsjährigen Söhnchen, dem späteren Großherzog Ferdinand I., porträtiert hat, ein Bild, das sich heute in der Sala del Baroccio der Uffizien (No. 172) befindet. Zeichnung, Farbe und Größe stimmen überein. Das Zentrum des großzügigen Musters, der mächtige Granatapfel, sitzt gerade inmitten des Brustteils des Mieders. Die Genauigkeit dieses Abbildes erklärt sich aus dem großen Interesse des Bronzino für die Textilkunst, welcher ja selbst bekanntlich für Teppichfabrikation Muster entworfen hat, die dann von den Vlamen Niklaes Karcher und Jan Rostel ausgeführt wurden. Der Stoff wird also durch dieses Porträt genau datiert, nämlich sicher vor 1555. Lokalisieren läßt er sich nach in der Literatur angeführten Analogien vielleicht auf Mailand¹, während er bisher nach dem Katalog als Florentiner Arbeit angesehen wird.

Stilistisch verwandt ist ein anderer Stoff, der auf einem Gemälde Cigolis in der Akademie — wenn auch etwas fortgeschrittener — als Dalmatika des h. Stephanus abgebildet ist (Martyrium des h. Stephanus No. 186 im dritten Saale), und der sich noch in der linken Seitenvitrine unten ebenfalls in der Sammlung Carrand des Bargello vorfindet.

Etwas Präzises wird sich aber erst sagen lassen nach Durchsicht der vollständigen Reihen der italienischen Renaissancetextilien und nach genauer Abgrenzung der verschiedenen Lokalmanufakturen gegeneinander.

¹ Vgl. Alan S. Cole, „Ornament in European silks“ (London 1899).